

+ egmont +



1-79

KARTNEFLIEGERGESCHWADER 2

Nutzgebühr 0,50 DM

TARP/EGGEBEK

IMPRESSUM



EINE ZEITSCHRIFT FÜR ANGEHÖRIGE
DES MARINEFLIEGERGESCHWADERS 2

herausgeber mfg 2 - tarp

chefredakteur

geschäftsführender redakteur

thomas schweizer -ts-

redakteure

g. grätsch -gg-

u. gesk -ug-

g. ludwig -gl-

schreibarbeiten

u. gesk

anzeigenleiter

m. ritter

versand und abonnement

finanzen

d. großhans

postanschrift

egmont

postfach 33 · telefon 04638/917 app.: 239/506

2390 tarp

bankverbindungen

kreissparkasse schl.-fl. in flensburg (blz 21550110)

zweigstelle tarp · konto 18011719

raiffeisenbank eg tarp · konto 980

erscheinungsweise

monatlich

auflage

1100

druck

schleswiger druck- und verlagshaus

stadtweg 54 · 2380 schleswig · telefon (04621) 25051

Titelbild:

OMt Grätsch

redaktionsschluß

12.02.79

CHRONIK /mfg 2

- 05.12.78 Geschwader-Handballmeisterschaft 1979
- 09.12.78 Der Inspekteur Marine, Vizeadmiral LUTHER startet vom Flugplatz Eggebek zurück nach Bonn
- 10.12.78 Weihbischof Dr. SIEGEL firmt 51 Kinder der Soldatengemeinde Tarp
- 11.12.78 - 30 Unteroffiziere und Mannschaften des FmRgt 34 informieren sich im Geschwader
- 30 Angehörige des VKK 111 erhalten einen Überblick über Auftrag, Organisation und Abwicklung des Flugbetriebes im Geschwader
- 14.12.78 Kommodore, Kommandeure, Flugzeugführer und Sachbearbeiter nehmen am Einweisungsvortrag MRCA beim MFG 1 teil
- 20.12.78 161 Wehrpflichtige beenden ihre Dienstzeit bei der Bundeswehr und verlassen das MFG 2
- 28.12.78 Jahresabschlußmusterung durch Kommodore
- 29.12.78-04.01.79 Schneeräumeinsatz des Geschwaders mit Personal und Gerät
- 08./09.01.79 Durch Schneekatastrophe verspäteter Stellenwechsel
- 09.01.79 49 OA der MSM mit 2 Begleitoffizieren erhalten eine Einweisung in den Bereich Marinoflieger
- 10./11.01.79 Die Geschwaderführung nimmt an der HiTaTa an der MSM teil
- 11.01.79 - Der Kommodore gibt einen Neujahrsempfang für Vertreter des Kreises und der umliegenden Gemeinden sowie der Einheitsführer und Sachbearbeiter des Geschwaders
- Der Inspekteur Marine, Vizeadmiral LUTHER startet vom Flugplatz Eggebek zurück nach Bonn



Der Kommodore gibt einen Neujahrsempfang für Vertreter des Kreises und der umliegenden Gemeinden sowie der Einheitsführer und Sachbearbeiter des Geschwaders

Foto: O2 Müller



familiär



+egmont+ wünscht allen Jungvermählten
viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg

Btsm	Krabbenhöft,	Harald	und Frau Renate, geb. Fischer
Gefr	Przybyla,	Siegfried	und Frau Frauuke, geb. Stöterau
Maat	Selent,	H.-Jürgen	und Frau Manuela, geb. Rödiger
OMaat	Daum,	Jürgen	und Frau Susanne, geb. Kabe
OMaat	Placke,	Carlo	und Frau Hannchen, geb. Jürgensen
Maat	Eschbach,	Reinhard	und Frau Marina, geb. Tüxen
Gefr	Stelzer,	Ernst	und Frau Gabriele Ingeborg, geb. Soroka
OMaat	Backhaus,	Rolf	und Frau Marion, geb. Rausch
Btsm	Claus,	Dieter	und Frau Edith, geb. Haas
OMaat	Drube,	Wolfgang	und Frau Brigitte, geb. Willms



+egmont+ gratuliert den Eltern

Btsm	Koch,	Karl-Heinz	und Frau zur Tochter Bianca
OGefr	Haake,	Siegfried	und Frau zum Sohn Alexander
OMaat	Holdt,	Rudolf	und Frau zur Tochter Kerstin
Btsm	Wulf,	Peter	und Frau zur Tochter Ramona
OMaat	Nieschwitz,	Bernhard	und Frau zum Sohn Markus, Andreas, Martin
OMaat	Köllner,	Michael	und Frau zur Tochter Yvonne

WILLI PETERSEN BAUGESCHÄFT

Baugewerblicher Architekt



Hochbau und Zimmereibetrieb - Baustoffe

Schlüsselfertige Herstellung von Einfamilienhäusern

2391 Oeversee, Stapelholmer Weg 40, Tel. 04630/325 und Tel 04638/266

Offener Brief

an die fliegenden Kameraden

Betr.: Der Ausstieg keine Wiederholung möglich
hier: Gedanken eines Waffenoffiziers

Vorg.: 3. Ausstieg 1978

Routinebetrieb. Plötzlich die Meldung: Flugzeugabsturz. Verdammt. Bangen, Hoffnung, Fragen: Hat der Kamerad noch Zeit gehabt, den Sitz zu betätigen? Hat der Sitz funktioniert? Die Gedanken drehen sich im Kreis: Ordnungsgemäße Ausführung der Inspektionen, der Wartung? Fehler im System? Menschliche Schwächen? Eigene Dienstaufsicht? Die Gedanken konzentrieren sich, kommen zur Kernfrage, nein, zum Wunsch: Hoffentlich hat alles geklappt!

Bin unruhig, gehe zur Einsatzsteuerung. Hier laufen die Informationen zuerst ein. Die ersten Nachrichten: Sitz wurde betätigt. Dann: Der Pilot lebt, er ist unverletzt. Die Spannung weicht. Ich gehe in die MB-Werkstatt, zu meinen Männern. Versammle sie. Überbringe die Nachricht. Sage ihnen, daß sie durch ihre Arbeit ein Menschenleben, das Leben eines Kameraden, retten konnten. Erwähne die Männer von R+S.

Ja, ich bin stolz auf meine Männer.

Männer, die ihr Handwerk ruhig, unauffällig und konzentriert durchführen. Ein Handwerk für die Sekunde X: Ausstieg! Männer, für die es keine 1. oder 2. Wiederholungsbeanstandung gibt, es nicht geben darf.

Sie verdienen Anerkennung!

Anerkennung z. B. durch Ihren Besuch in der MB-Werkstatt. Zeigen Sie Interesse für die Arbeit dieser Männer, Soldaten wie Zivilbeschäftigte. Lösen Sie sich einmal aus dem Routinebetrieb.

Die MB-Werkstatt freut sich auf Ihren Besuch!

Mit kameradschaftlichem Gruß

KptLt Bocksch
Waffenoffizier



INHALT



chronik	2
familiär	5
offener brief	7
hoher besuch	9
vip, vip, vip	10
lohn der mühe	11
zum abschied	13
superfalkenauge	15
abschied vom mfg 2	18
spuren der unvernunft	19
als nichts mehr ging	20
danke, danke, danke	33
die gute tat	36
der besuch	37
10.000 gca-ran	41
neuer chef hfla	43
und neuer s 6	
+egmont+ präsentiert	44
sportler	
te geschwadermeister	45
uhg-hallenfußballturnier	46
drk	47
letzte seite	48



in eigener sache

Der +egmont+ sagt Dank für die vielen guten Wünsche zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel.

Ein besonderes Dankeschön gilt Herrn Konteradmiral a. D. Jung für die alljährlich wiederkehrende Spende. Auch unserem ehemaligen Kommodore, Kapitän zur See Zicbis, sowie unserem ehemaligen Chefredakteur Herrn G. Hintze Dank für die Verbundenheit und die Spende.

Aber auch aus "Tarper Reihen" erging 1978 wieder, wie in den vergangenen Jahren, allmonatlich eine beträchtliche Spende.

Herzlichen Dank Herr Apotheker Helmholz!

klein ANZEIGEN

Umslände halber zu verkaufen
VW 1600 Variant, Baujahr 1973,
TUV 2 Jahre, ATM 50.000 km.
Extras: Radio, H 4-Scheinwerfer,
Nebellampen, Automatikgurt.
te. VB: 2.700 DM
OL Scheuer, App. 288



Hoher Besuch



Am 10. Dez. 1978 besuchte der Weihbischof der Diözese Osnabrück, Dr. Siegel (Hamburg) die katholische Militärgemeinde Tarp.

In einem feierlichen Gottesdienst in der St. Martins Kirche, an dem auch der Bürgermeister der Gemeinde Tarp, Herr

Baack, und der Kommodore des MFG 2, Kapitän zur See Scheyka, als Gäste teilnahmen, spendete Bischof Siegel 51 Firmlingen das Sakrament der Firmung. Im Anschluß an den Gottesdienst trafen sich Bischof Siegel, Bürgermeister Baack, KptzS Scheyka, Militärdekan Bittorf, Militärpfarrer v. Ballestrem, Pastor Vierck als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde und Mitglieder des Pfarrgemeinderates St. Martin zu einem Essen im Soldatenheim, bei dem auch die Situation der Militärseelsorge in Tarp erörtert wurde.

KotIt Will

Wir empfehlen

*aus eigener Schlachtereie unsere
Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren*

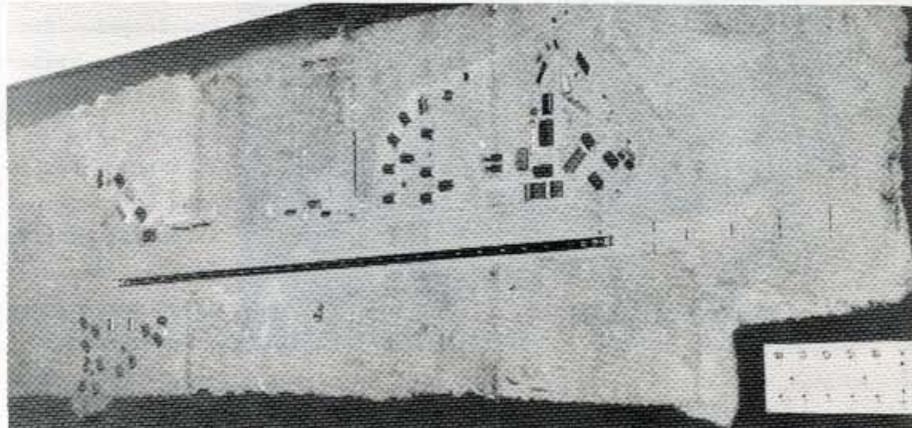
Schlachtereie P. Carstensen

2391 TARP, Dorfstraße

•VIP.VIP.VIP.VIP.VIP.



Am 14. Dezember 1978 übergab Korvettenkapitän Meuche, Chef der Flugbetriebsstaffel, im Rahmen einer kleinen Feier in der VIP-Lounge des Flugsicherungsgebäudes, ein Modell des Flugplatzes Eggebek an den Kommodore des Geschwaders, Kapitän zur See Scheyka.



Das im Maßstab 1:1000 erbaute Modell hat Ausmaße von 1,50 m Breite und 4,50 m Länge und dürfte innerhalb der Marinefliegerdivision die größte Nachbildung eines Flugplatzes sein.

Soldaten der Flugbetriebsstaffel haben in ca. 500 Arbeitsstunden dieses Flugplatzmodell erstellt, wobei der Hauptanteil der aufgewandten Zeit auf die Planung und Fertigung der elektronisch gesteuerten Beleuchtungsanlage entfiel.

Spaß am Detail zeigte Oberbootsmann Krause als der für die Elektrik und Elektronik verantwortliche Bastler beim Bau der Anflugblitzbofeuerung. Sie ist wie im Original mit zwei Durchlaufgeschwindigkeiten ausgestattet. Anflug- und Startbahnbofeuerung sind stufenlos einstellbar, selbst die Radarantenne dreht sich. Ebenso wie die Flugplatzbofeuerung sind die Gebäude, Shelter und Anlagen naturgetreu nachgebildet worden.

Das Modell soll Verwendung finden bei

- Ausbildung von Soldaten im Rahmen der Fliegerhorstverteidigung,
- Einweisung von Militärkraftfahrern im Flugbetriebsbereich,
- Einweisung von platzfremden Flugplatzbesetzungen, Besuchergruppen und zivilem Firmenpersonal.

OlitzS Seidel, FF

Lohn der Mühe



In Anwesenheit des Leiters des Abendgymnasiums Flensburg, Oberstudiendirektor Kaufmann, überreichte der Stellvertreter Kommodore, Fregattenkapitän Eichler, Obermaat Schirm, 1. Staffel, und Obermaat Beinicke, EloWa-Staffel, die Reifezeugnisse.

Damit fand für Obermaat Schirm ein 3 1/2-jähriger, für Obermaat Beinicke ein 1-jähriger Besuch des Abendgymnasiums seinen krönenden Abschluß. An jeweils 5 Abenden pro Woche eigneten sie sich das Wissen an, daß sie zur Ablegung der Reifeprüfung im November 1978 befähigte. Beide umschifften dabei die Klippe der mündlichen Prüfung. Der Dienstherr unterstützte die Weiterbildungsbestrebungen der beiden Soldaten während dieser Zeit durch Kürzung der Dienstzeiten zu Studienzwecken.

Die Energie, der Fleiß und das Durchstehvermögen dieser beiden Abiturienten verdient Hochachtung und sollte zur Nachahmung ermutigen.



V·A·G
Claus Becker



Ihr VAG Partner für Volkswagen und Audi.
und Ihre Arai-Tankstelle



Stapelholmer Weg · Eggebek Telefon (04609) 237



Gleichzeitig dankte der STV Kommandore FKpt d.R. Kaufmann, der aus dem Reservendienst der Bw wegen Erreichung der Altersgrenze ausschied, für die für das MFG 2 geleisteten Dienste. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Kaufmann auch nach seinem Ausscheiden aus dem Reservendienst dem MFG 2 für diese Aufgabe erhalten bliebe.

KptLt Tank
1. Staffel

Fotos: OMT Grätsch



Zum Abschied



Am 28. Dezember 1978 verabschiedete der Kommandore, KptzS Scheyka, Herrn Emil GRIEM wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem MFG 2.

Herr Griem, der seit Januar 1974 der Nachschubstaffel angehörte, hatte seinen Wirkungsbereich im zur TE POL gehörenden Tanklager Nord. Umsicht und Engagement waren die besonderen Kennzeichen seiner Aufgabenerfüllung. Charakteristisch für Herrn Griem war auch seine persönliche Einstellung, auch dann Hand anzulegen, wenn der Zwang der Notwendigkeit nicht erkennbar war.

Seine vorbildliche Leistungsmoral wird in angonchmer Erinnerung bleiben. Die Angehörigen des Geschwaders und +egmont+ wünschen Herrn Griem alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand.

KptLt Blisse

Mopedschilder

Allianz 

*Bitte
abholen
bei*



ROLAND WERFT

Generalvertreter der ALLIANZ
Bäckerberg 1, 2391 Frörup
Ruf (04638) 354

Ihr Fachmann in der Nachbarschaft



Direktor Langhammer, MBB, übergibt KKpt Forsmann die erste umgebaute RF-104 G "Starfalken"

Superfalkenauge

19. Dezember 1978 um 13.30 Uhr: Großer Bahnhof für die Landung der Maschine Nr. 2322.

Es war keine 1000 Flugstunden des Flugzeugführers oder etwas Ähnliches. Eine neue Epoche für die Aufklärung im MFG 2 war angebrochen. Der Staffelpkapitän der 1. Staffel, KKpt FORESMANN, über-



führte die erste umgebaute RF 104 G. Die anderen Aufklärungsmaschinen werden im Laufe des Jahres 1979 folgen.

Als nächstes folgt nun der Einbau der Geräte durch die Techniker. Alle Systeme müssen angeschlossen und justiert, also funktionsfähig gemacht werden. Danach wird die große Stunde für Flugzeugführer und Bildauswertepersonal kommen.

Was aber erwartet die Auswertung vom neuen System bzw. was soll besser werden? Dazu ein Rückblick auf das Gewesene:

Bisher waren die Flugzeuge mit 3 Kameras ausgerüstet, die jeweils 70 mm Brennweite hatten und starr eingebaut waren. Unterschiedliche Wetterverhältnisse konnte man durch die Bildfolgezeit ausgleichen. Fotografierete man 1,5 Bilder pro Sekunde, so war die Belichtungszeit 1:900 (ein/neunhundertstel), bei 15 Bildern pro Sekunde mußte die Belichtungszeit schon 1:9000 (also ein/neuntausendstel) sein. Ein weiterer Ausgleich war nicht möglich. Keine Aufnahmen konnten bei schlechtem Wetter, Sichtbehinderung durch Nebel, Dämmerung oder Dunkelheit gemacht werden.

Vom neuen System, welches aus 3 verschiedenen Sensoren besteht, kann man eine Menge mehr erwarten. So wird die größte Wirksamkeit von der lang-



brennweitigen Kamera erwartet. Bei 457 mm Brennweite können Aufnahmen aus sehr viel größerer Entfernung geschossen werden. Dadurch ist das Flugzeug gegen Abwehrwaffen besser geschützt.

Die Panorama-Kamera wird Bilder liefern, die die Erdoberfläche von Horizont zu Horizont zeigen. Der Bildwinkel ist also größer als 180 Grad. Hierdurch wird ein breiter Streifen des Zielgebietes abgedeckt. Dadurch findet man diese überflogene Fläche schneller in der Karte wieder, d. h. die Aufnahmen sind besser einzuorientieren. Ferner sind die Ziele leichter zu erfassen und zu treffen.

Die Infrarotkamera zeigt geringste Wärmunterschiede in Hell- und Dunkel-tönung auf dem Film auf. Diese Kamera ist einsetzbar bei Dämmerung, Dunkelheit und schlechter Sicht. Damit hat das Geschwader eine bedingte "Allwetterkomponente".

Naturngemäß bringt die richtige Ausnutzung dieser Vorteile auch eine Mehrbelastung für die Soldaten mit sich. So wird die Einsatzzeit für die Auswertung auch in die Dunkelheit hinein verlängert. Vorhandene Geräte können teilweise nicht mehr verwendet werden. Auch muß der "Blick" für die neuen Bilder erst kommen.

Obendrein sind alle Erwartungen sehr hoch gesteckt. Hofft doch jeder, daß der ewige Letzte bei den NATO-Wettbewerben sich in Zukunft besser placieren kann.

Gespannt sein darf man auf den nächsten Bericht der "Bild am Sonntag". Vor ca. einem Jahr sah Falkenauge den Russen in den Kochtopf. Diesmal kann es nur heißen: "Superfalkenauge erkennt das Blau im Auge des Kommandanten".



LtzS Mai
1. Staffel

Fotos: OMaat Grätsch

Abschied vom MFG 2



Am 31. Januar 1979 endet für SA Dr. Karl Heinz ALWAST die Wehrdienstzeit. Mit Humor und Leidenschaft erforschte er nicht nur nordische Kirchen und Spirituosen - am Ende paßte ihm die Uniform vorzüglich -, sondern spürte auch unzählige verfaulte Zähne auf, die in blutigem Scharmützel ihr Leben lassen mußten.

Selbst auf dem Zerstörer "Schleswig-Holstein" wurden sie nebst dazugehörenden Patienten per Lautsprecher in den Stuhl befohlen.

Er verstand sich aber nicht nur auf Zähne, sondern mischte auch kräftig in der O-Messe mit. Er organisierte den Einsatz der Ordonnanzen und beteiligte sich mit gutem Erfolg an Messeveranstaltungen.

Die Krönung dürfte jedoch seine Tenorstimme auf der Schallplatte des Marinefliegerchors sein, denn SA Alwast war auch Chormitglied, und als Dienstgradhöchster oblag ihm somit Aufsicht, Verantwortung und Organisation.

Vielleicht sollte man SA Alwast doch noch überreden, sich weiter zu verpflichten.

-Red-

- * Neue, modern eingerichtete Zimmer
- * für Übernachtung mit und
- * ohne Frühstück (ab 15,-DM) in freund-
- * licher, gemütlicher Familienpension

Pension » Am Karpfenteich «

K. Schmalstieg, Am Karpfenteich 4, 2391 Tarp, Ruf 0 46 38/940
Richtung Wanderup, hinterm Bahnübergang re. (Sackgasse)

Spuren der Unvernunft!

Der Schnee brachte es an den Tag!

Immer wieder werden die Soldaten unseres Geschwaders auf die Gefahr hingewiesen, in die sie sich begeben, wenn sie die Bahngleise nicht an den offiziellen Bahnübergängen überschreiten. Es wird ihnen erklärt, daß dies verboten ist. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, daß schon 2 Kameraden beim Überqueren der Gleise ihr Leben verloren haben. Nach den letzten Schneefällen zeigten die Spuren im Schnee, daß es immer noch unbelehrbare, dumme Soldaten gibt, die ihr Leben leichtfertig aufs Spiel setzen. Die Anzahl der Spuren zeigt, daß dies nicht wenige sind.

Ich meine, unsere Soldaten sollten als mündige Staatsbürger erkennen können, daß das Verbot, die Bahngleise auf diesem Trampelpfad zu überqueren sinnvoll und zu ihrem eigenen Schutze ist. 6 Minuten, die der Weg über die beschränkten Bahnübergänge weiter ist, sollte das Leben doch wohl wert sein.

Es ist aber auch ein Gebot der Kameradschaft, die Soldaten, die sich nach dem Genuß einiger Biere zu stark fühlen, davon abzuhalten, sich sinnlos in Gefahr zu begeben.

KKpt Pühl



„Als nichts mehr ging“

Soldaten des MFG 2 im Katastropheneinsatz

Der Wettergott hatte beschlossen, die normale Winteroutine in dieser Saison etwas zu verändern, und das Wintergeschehen in Schleswig-Holstein auf die Tage um den Jahreswechsel zu konzentrieren. So kam es dann zu sturmbegleiteten Schneefällen, die eine Vielzahl von Durchreisenden in ungewöhnliche Situationen brachten und auch die wetterharten Eingeborenen nicht verschonten. In der Nacht vom 29.12. hörte man gelegentlich schon den Begriff Katastrophe, der sonst eigentlich immer in wirklich ernsten Momenten benutzt wird.

In dieser Lage erinnerten sich örtliche Polizeistationen, Gemeindevorsteher und inzwischen gebildete Einsatzstäbe daran, daß es in Tarp/Eggebek ein Marinefliegergeschwader gibt, daß nicht nur über laute Fahrzeuge, sondern auch über stille Reserven verfügt. Mit den wachsenden Anforderungen stellte das MFG 2 daraufhin eine sich stetig steigende Einsatzbereitschaft her, um im Rahmen seiner Möglichkeiten Hilfe zu leisten.

Einige dieser Aktionen seien hier aus der Sicht eines "Dabeigewesenen" geschildert.

60 Mann aus Barderup

Aus der Gaststätte in Barderup erreichte über vielfach gestörte Telefonkanäle ein Notruf den Gefechtsstand. Ungefähr 60 Personen hielten sich seit mehr als einem Tag und einer Nacht mit unzureichenden Ernährungs- und ohne Übernachtungsmöglichkeiten im Barderuper Krug auf. Die Frage nach der Ursache für diese Bevölkerungsexplosion in der Gemeinde Barderup ließ sich einfach beantworten.

Die Mehrzahl der im Notquartier Darbenden war auf der Autobahn in einer zwar im Verkehrsfunk vorhergesagten, dann aber doch tatsächlich auch vorhandenen Schneeverwehung erheblichen Ausmasses steckengeblieben. Nach einem erfrischenden Fußmarsch zum Krug in Barderup harhten sie nun ihrer Evakuierung.

Ein Konvoi aus schweren, geländegängigen Fahrzeugen war schnell zusammengestellt, und kam dann nur noch langsam voran. Wenige hundert Meter vor dem Ziel zwang dann eine langgestreckte Schneewehe die Kolonne zum Stillstand. Die ab erstes Fahrzeug fahrende Schneeschleuder kämpfte sich im kleinsten Gang vorwärts und bahnte dem Konvoi einen beinahe tunnelarti-

gen Weg. Die Soldaten der Begleitgruppe mußten nun absitzen und im Schneesturm zu Schaufel und Schieber greifen.

Dabei zeigte sich, daß diejenigen, die den Haar- und Barterlaß weitgehend zu ihren Gunsten ausgelegt hatten, wenigstens hier einmal durch Zufrieren der behaarten Gesichtspartien zur Rechenschaft gezogen wurden.

Am Krug angelangt, empfing volles Vertrauen und fröhliches Zurufen der gewünschten Fahrtziele die Männer in Oliv. Nach Auswertung der Ziele, sie lagen zwischen Wanderup und Düsseldorf, einigte man sich auf die Kaserne in Tarp. Die letzte Hürde, das Feststellen der Anzahl der zu befördernden Personen wurde nach vergeblichen Versuchen mit der bewährten Methode genommen: "Einzeln durch die Tür, ein Mann zählt". 57 Personen und ein Schäferhund traten den Weg nach Tarp an, wo sie warmes Essen und Quartier erwartete.

Einmal rund um Jerrishoe

Schon der zweite Tag im neuen Jahr brachte ruhiges Wetter und im strahlenden Sonnenschein erschien die Landschaft um den Flugplatz herum wie im Wintermärchen. In dieser Märchenlandschaft gab es aber noch etliche "Dornröschenhöfe", deren normale Versorgungs- und Kommunikationswege unterbrochen waren. Um die Verhältnisse auf diesen Anwesen in Erfahrung zu bringen und um in Notfällen Hilfe zu leisten, wurden Angehöriger der beiden fliegenden Staffeln kleine Gebiete und Einzelgehöfte zugeteilt, die sie aufzuklären hatten. Ein Trupp, bestehend aus zwei Flugzeugführern, stieß in die Gegend rund um den Jerrishoer Wald vor. Den Spuren der Hasen und Rehe folgend, arbeitete man sich von Hof zu Hof voran. Die örtliche freiwillige Feuerwehr war bereits dabei, mit schwerem Gerät Wege und Straßen zu räumen und hatte bereits ältere Menschen und Kranke aus entlegenen Häusern in besser versorgte gebracht. Da überall Kornvorräte in gebackener und gebrannter Form reichlich vorhanden waren, brauchte der Erkundungstrupp zwar zunächst keine Hilfe heranzuholen, konnte seine Patrouille aber immer erst nach Einnahme einer kleinen Wegzehrung fortsetzen. Dann, auf einem noch völlig abgeschnittenen Hof zeigte es sich, daß der Einsatz doch nicht unberechtigt war. Eine Kuh lag mit einer Verletzung seit mehreren Tagen darnieder und drohte zu verenden, zumal ihr Leib durch eine Gasblase unförmig aufgebläht war.

Ein Anruf beim Gefechtsstand setzte einen Hubschrauber vom Typ CH-53 in Bewegung, der den Tierarzt brachte. Hier, wie bei anderen Einsätzen konnte man die Standardbehandlung für liegende Kühe beobachten; man nehme:

eine Kanüle Kaliber 5 mm - einen Gummischlauch mit großem Trichter - einen Liter grüne Flüssigkeit. Nachdem man der Kuh die Kanüle in den Hals gestochen hat, fülle man die grüne Flüssigkeit mittels Trichter und Schlauch in das Tier. Das hilft der Kuh wieder auf die Beine. - Dann wurde gesagte Kuh mit vereinten Kräften in eine andere Lage gedreht und dabei sichtbar und hörbar schlanker. Ein schneller Schluck aus der Reserveflasche des Landwirtes ließ auch die am Achtersten der Kuh stehenden Soldaten diese Aktion schnell vergessen und trug zum erfolgreichen Abschluß des Einsatzes bei.

Schrot - Schrot - Schrot

In den nächsten Tagen wurde der Einsatzraum systematisch erweitert und mit Hilfe der von Eggebek aus operierenden Heeresflieger konnten noch eingeschneite Einzelhäuser und kleinere Siedlungen versorgt werden. Während Brot und Notverpflegung in größeren Mengen eingeflogen wurden, liesen sich Bitten um Grundnahrungsmittel wie Zigaretten und Wellensittichfutter leider nicht erfüllen. Auf den Höfen wurde das Viehfutter knapp und so ertönte allgemein der Ruf nach Rinder- und Schweineschrot. Die CH-53 aus Rheine-Bentlage bewiesen einmal mehr ihre Zuladefähigkeit und die Marineflieger aus Eggebek zeigten, daß sie es mit 60 kg Schrot im Nacken und bis zum Koppelschloß im Schnee stehend noch mit jedem Maulesel aufnehmen.

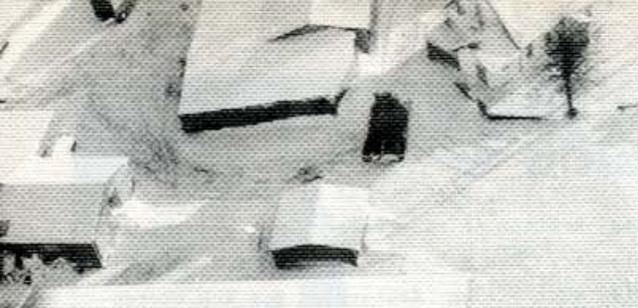
Bei einem Transportunternehmen konnte allerdings ein selten auftretendes Krankheitssymptom beobachtet werden. Einem Bauern, dem die Futtermittel in den Stall getragen wurden, waren ob der grimmigen Kälte die Hände in den Hosentaschen festgefroren und es gelang ihm während der halbstündigen Anwesenheit des Hilfskommandos trotz aufmunternder Zurufe nicht, seine Hände freizubekommen und mit anzupacken. Ansonsten war aber das Echo gerade auf diese Einsätze sehr positiv und half, die Moral der schwerarbeitenden Truppe hochzuhalten.

Der Abzug der Helikopter auf die Heimatflughäfen zeigte dann für alle wahrnehmbar das Ende des Ausnahmezustandes an - und hier und da wurde auf dem Platz auch schon wieder ein richtiges Flugzeug angelassen.

KptLt Rademacher

2. Staffel





Flugsicherung einmal anders

Die Hauptaufgabe der Flugsicherung, Flugzeuge sicher zu leiten, landen und starten zu lassen, wurde fast zur Nebensächlichkeit. Wo sonst düsengetriebene Überschalljäger den Boden erbeben lassen, war nur das Knattern und Surren der Rotorblätter von Hubschraubern zu hören. Hubschrauber, außer mit Flugzeugführern auch mit Reparaturkolonnen der Schleswag besetzt, waren pausenlos im Einsatz um fehlerhafte Überlandleitungen der Schleswag ausfindig zu machen und zu reparieren. Hierbei wurde der Kontrollturm in Eggebek zur Relaisstation umfunktioniert. Die über Funk eingegangenen Meldungen von geborstenen Leitungen, gebrochenen Masten usw. wurden über eine neu errichtete Telefondirektleitung zur Schleswag in Weding unverzüglich übermittelt.

"... 20 KV-Leitung von Schwensby nach ... ist unterbrochen"

"... 60 KV-Leitung von ... nach ... kann zugeschaltet werden" und ähnliche Meldungen wurden über den "heißen Draht" gegeben. Außer mehreren noch nebenbei eingeleiteten Hilfs- und Rettungsaktionen haben die Kontrolleure in Eggebek hier einen "Kurzlehrgang" in der Starkstromelektrik absolviert.

Flugsicherung einmal anders.

LtzS Wisotzki

Flugbetriebsstaffel "INTERNATIONAL"

Dieser Bericht hat allerdings nichts mit dem Flugbetrieb gemeinsam, sondern mit der Unterbringung von Zivilisten, die ihre Fahrzeuge j.w.d. (ganz weit draußen) stehen lassen mußten und ins Geschwader gebracht wurden.

Es zeigte sich, daß die Soldaten der Flugbetriebsstaffel schnell (abgeleitet von Flug) und betriebsam (abgeleitet von Betrieb) zusammenarbeiten.

Das Lehrsaalgebäude wurde von Soldaten der FF im Blitztempo als Notaufnahmequartier umfunktioniert. Der Versorgungemeister sorgte mit Blankounterschriften für die nötige Ausrüstung. Alle Dienstgrade, vom Matrosen bis zum Korvettenkapitän packten kräftig mit an und "ruck-zuck" war alles klar.

Gleichzeitig wurden in der Flugbetriebsstaffel Unterkünfte für Ehepaare, Frauen, Kinder und Hunde (1 Schäferhund, 2 Dackel) klargemacht.

Die ersten Gäste (Dänen, Schweden, Holländer, Engländer und Deutsche) kamen, wurden gepflegt und in ihre jeweiligen Quartiere eingewiesen. Dank der guten Koordination lief alles problemlos ab.

UHG Hallenfußball -turnier

Traditionsgemäß führte die Unteroffizier-Gemeinschaft auch im Jahre 1978 ihr Hallenfußballturnier durch. Bei 10 Teilnehmermeldungen wurde in zwei Gruppen nach dem Prinzip "jeder gegen jeden" in einer Punkt- bzw. Torrunde gespielt.

Gruppe A			Gruppe B		
1. TW	6:2 Pkt.	5:2 Tore	1. TN	7:1 Pkt.	5:1 Tore
2. TI	4:4 "	4:2 "	2. G-Stab	5:5 "	6:5 "
3. HKfz	4:4 "	2:4 "	3. FF	4:4 "	3:4 "
4. Stab F	3:5 "	2:4 "	4. F1/F2	2:6 "	3:5 "
5. TE	3:5 "	1:3 "	5. HF1a	2:6 "	3:5 "

In der Zwischenrunde besiegte die TW den Geschwaderstab mit 7:1 Toren und die TN setzte sich ohne Mühe mit 3:0 Toren gegen die TI durch.

Die Verlierer der Zwischenrunde spielten dann um Platz 3 und 4, wobei der Geschwaderstab die I-Staffel mit 3:2 Toren bezwang.

Im Endspiel gewann die Nachschubstaffel gegen die Wartungsstaffel mit 4:1 Toren.

Bei der anschließenden Siegerehrung überreichte der 1. Vorsitzende der Uffz-Gemeinschaft, HBTsm Eredenbröcker, den placierten Mannschaften Urkunden und Wandteller für ihre gezeigten Leistungen.

- SpL -

*Ist die Welt auch weiß verschneit -
der Frühling ist nicht mehr sehr weit!
Mit einem bunten Frühlingsstrauß
sieht manches schon
viel besser aus.*




Gärtnerei Reimer Diercks
Stapelholmer Weg 40, 2391 Tarp, Ruf 04638/421

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsverein Tarp



Liebe Mitbürger in Tarp !

Sicherlich wissen Sie, wie wichtig die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes für die Allgemeinheit, insbesondere aber für die bedürftigen Mitbürger ist.

Heute möchten wir Sie ansprechen, um Sie für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen.

Wenn Sie etwas für sich und für andere tun wollen, melden Sie sich. Es fehlen uns Mitarbeiter.

Wir wollen versuchen, eine Rot-Kreuz-Gemeinschaft aufzubauen. Nach entsprechender Vorbereitung sollen die Rot-Kreuz-Helfer - evtl. angetan mit einer kleidsamen Uniform - zur Betreuung bei Veranstaltungen, zu Besuchen bei Kranken, auch im Krankenhaus, bei Senioren zu Geburtstagen und sonstigen Anlässen, eingesetzt werden, außerdem ist vorgesehen: Mithilfe bei der Krankenpflege im Hause, Betreuung bedürftiger Menschen, Haussammlungen, Blutspendetermine, und, und, und.

Ehe Sie denken, daß kostet mich zuviel meiner Zeit, möchten wir Ihnen sagen, daß lange nicht an jedem Tag für jeden etwas zu tun ist und je mehr Mitglieder in der Gemeinschaft tätig sind, desto größer die Auswahl.

Auch ältere Damen und Herren können sich betätigen, wir finden für jeden etwas und für die Nächstenliebe ist niemand zu alt. Kommen Sie doch ganz unverbindlich zu einer Zusammenkunft am 15.1.1979 oder am 5.2.1979 um 20.00 Uhr in das Bürgerhaus, dort werden wir das angestrebte Programm besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Erika Zawadsky

1. Vorsitzende



Foto: OltzS du Roi

Nu wöt wi vertelln, wie de Flugabwer nich nur de
Lüt ut de Luft, sondern ok ut de Schnee holn köt!

De Katastrofenalarm wer grode utropen, de Schneekäden wurdn anlecht und schon rollten de LKW's von de Platz. De Schnocfräß immer vöran und wi achderran af no Barderup, wo de Lüt von de Autobahn verkölt und hangrig op uns laurten. No söß Stunden heft wi de Lüt optragsgemäß in de Kaserne aflewert, wo man op dat Ende von de Katastrof töben de.

Nu mußt wi töben, dat de Fräß de Wege fri kreg, för de grote LKW's. - As dat nu torecht wär, ging dat los no de Krankenhüser; de brukten unbedingt Kartüffeln. Kranke Lüt mußt no de Doktor, besonders de Apoteker de ha vel to don. Wie wi ok hört ham, han de Koplüt in Tarp ok gut to don, weil vele Lüt nich zu Stadt kom kun. Nu kun wi ok no de Flugplatz kom, um de Agregate für de Burn to holn, de seten ok böß to mit ses Veh-tüch. De seten schon por Dog ohne Strom. Ower sind wi nich alle verwöhnt? Wi hem alle son nümodschen Krom, ower wenn de Strom weg is, denn kriegen wi unse Kopp doch mol warer beten rünner.

Wi Soldaten hem denn ok mol no de Nachbargemeinden keken. Dor wer ok allerhand los: z.B. wern wi in de Fröruper Bergen. Dor seten twe ole Lüt, de hem ken Elektrisch, ower Petroleumlichten han se, ower total inschneet. De beiden Lüt hem sik ower bannig freut, as dor Soldaten kem. Man kun en ganze Roman von disse Schneekatastrof schrieben.

Schnee ist schön, ower dat kann ok to fel warn. Wöt hoffen, dat disse Katastrof nich so gau werer kümmt.

Wi Soldaten köt meis bedder de Lüt ut de Luft holn, as ut de Schnee!

OBtsm Handschik - OBtsm Randzio
HF1a



schielke HERREN-MODEN
das Haus für gepflegte Herrenbekleidung
und Marine-Uniformen



Beim Schneidermeister **schielke**
2380 Schleswig · Bismarckstraße 4 · Ruf 04621/24436

DankeDankeDankeDanke

Hans Walter Stoltenberg
Feuerbachweg 11
4040 Neuss 21 / Norf

Sehr geehrte Herren,

es ist mir ein quälender Gedanke Ihnen Allen nicht ein aufrichtiges "Dankeschön" für die Tage, die ich bei Ihnen sein durfte, gesagt zu haben. Herzlichen Dank für die sehr gute Aufnahme bei Ihnen. Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer und Tatendrang alle Soldaten, vom Matrosen bis zum Offizier, sich für das Wohl der Menschen, die vom Unwetter betroffen waren, eingesetzt haben. Sehr informativ waren die persönlichen Kontakte und Gespräche mit den Soldaten. Das Pflichtbewußtsein und die Dienstauffassung sind hervorragend. Ihre Kontaktpersonen haben sich sehr für uns eingesetzt und waren stets für uns mit Rat und Tat erreichbar. Die ärztliche Betreuung war rührend und wohltuend. Sogar der Pfarrer fragte nach dem Wohlbefinden. Ihrem Herrn Kapitänleutnant, der auf der Autobahn mit Schwingfeuergeräten die Autos startbereit machte, eine ganz besondere Hochachtung für seine unermüdliche Fürsorge und Hilfe. Meine größte Hochachtung vor der Bundeswehr und gerade Ihrer Einheit ist Ihnen sicher.

Nochmals meinen herzlichen Dank für alles.

In größter Hochachtung

Ihr

H.W. Stoltenberg

WILLI SCHLIEKER



HOLZIMPORT - BAUSTOFFGROSSHANDEL
BAUEISEN - FLIESENFACHGESCHÄFT

FLENSBURG • SÖRUP

An der Nordstraße 1-9 • Marktstraße 1-3
Hafendamm 49

Tel.: 04 61 / 1 71 55 * - Tel.: 0 46 35 / 4 56
Telex: 02 - 2 606 schlie - d

Amt Eggebek

Der Amtsvorsteher

Amt Eggebek 2384 Eggebek

Herrn
Commodore
Kpt. z. See Scheyka
MFG II

2391 Tarp

Sehr geehrter Herr Commodore!

Ich habe heute die Ehre, im Namen der Gemeinde Eggebek, Ihnen und Ihrer Mannschaft für die tatkräftigen Hilfeleistungen während der Schneekatastrophe zum Jahresbeginn zu danken.

Ich kann Ihnen versichern, daß unsere Bürger vertrauensvoll auf die Bundeswehr blicken und in den Stunden der Not die Hilfeleistungen der Soldaten voller Sympathien dankbar annehmen.

Wir wissen, daß Katastrophen immer wieder über uns hereinbrechen können und alle guten Vorbereitungen sich auch immer wieder als nicht ausreichend erweisen, um alle Not und Gefahren von der Bevölkerung abzuwenden. Wir wissen aber auch, und darauf, sehr geehrter Herr Commodore, vertrauen wir alle auch weiterhin, daß die Truppe dann wieder zur Hilfeleistung bereit steht. Durch diese Gewißheit verbindet sich unsere Bevölkerung mit der Bundeswehr wie ein festes Band.

Nehmen Sie hierdurch auch meinen persönlichen Dank für alle großen und kleinen Hilfeleistungen für die Bevölkerung in den amtsangehörigen Gemeinden entgegen.

Mit freundlichem Gruß

Thomsen
(Thomsen)

- Amtsvorsteher -

2384 Eggebek, den 17. Januar 1979
Sch./we.

Hauptstraße 28
Fernruf 0 46 09/471

Bankverbindungen:

Kreissparkasse Flensburg 14 000 321
Spar- und Darlehnskasse
Postscheckkonto Hamburg 2001 58

MESS

Hässlichen Dank für
ihre Hilfe und
fast freundschaft ab
30/12 bis 5/1.
Besonderes Capt. Jansen,
Arndt, Thompson und
die viele 'namenlose'
Anderen.

Beim Bundeswehr

ist

man gut!

Ros Kroon u. Gerard de Bruijn
Averbos 370 Amsterdam

ONTWERP KO VAN DEN BROECKE



Herr. Kommandant

Kaserne Tarp

TARP (Flensburg)

in Duitland

Die Lebensversicherung mit der Note 1

DEBEKA

Bezirksleiter
Olaf Prosch
Wiesenkamp 19
2391 Harrislee
Ruf: (04 61) 7 1165

**Dynamische
Kapitalversicherung**

Ausbildungsversicherung

**Zuzahlungsversicherung,
speziell für junge Familien**

**Vermittlung von
Anschaffungsdarlehen**

Krankenversicherung - Lebensversicherung - Bausparen

Die gute Tat

Am 31. Dezember 1978 hatte sich OMaat Carstensen aus der Kfz-Staffel mit der Schneeschleuder zwischen Jerrishoe und Eggebek festgefahren. Daraufhin begab er sich auf einen Fußmarsch zum Flugplatz Eggebek, um zu erkunden, ob sich die Schneefräse von hier aus nach Jerrishoe durcharbeiten könnte.

Als OMaat Carstensen gegen 10.30 Uhr auf der Alarmstraße während dichten Schneetreibens das Ortsschild Eggebek erreichte, sah er einen älteren Mann, der sich als Diensthundeführer Hans Brodersen herausstellte und auf dem Weg von Jerrishoe zum Dienst war, erschöpft in einer Schneewehe sitzen.

OMaat Carstensen half Herrn Brodersen auf die Beine, übernahm seine schwere Reisetasche, bahnte einen Weg durch den teilweise ein Meter hohen Schnee und brachte Herrn Brodersen stützend zum POL-Lager Bäckerweg.

Aufgrund einer telefonischen Rücksprache meinte Herr Brodersen sinngemäß, es wäre wohl aus gewesen, wenn OMaat Carstensen nicht vorbeigekommen wäre.

LtzS Petsch
HKfz



**KUNSTGEWERBLICHES
STUDIO**

**EDDA HANSEN
2381 SIEVERSTEDT
ORTST. SÜDERSCHMEDEBY
FERNSPRECHER: 04636/7110**



Jetzt macht der Einkauf
wieder mehr Spaß!

**Neugestaltete Räume
und
vergrößertes Sortiment**

Der Besuch

Weihnachtszeit ist fröhliche, erwartungsvolle, arbeitsreiche Zeit. Auch noch in unseren Tagen. Wenn auch umgeformt und zeitgemäß. Nur ist es nicht mehr selbstverständlich, daß Schnee und Eis und ausgesprochene Kälte dazu gehören. Wie oft haben wir uns den Rodelschlitzen, die Schlittschuhe und die wärmenden Galoschen dazu gewünscht. Es gab viele Gründe Weihnachten! So wurde das Wetter um diese Weihnachtszeit auch nicht sehr wichtig genommen. Zwar wurde es kälter, der Wind schärfer und die warme Kleidung dringender, aber ... es fehlten die Schneeflocken und das Schneegestöber.

Die Großmutter fuhr also frohgemut gen Norden, nach Schleswig-Holstein, zur Sohnesfamilie. Das Häuschen, das mitten in einer weiten Landschaft, die leicht angehoben von einem Flußtal und am Horizont begrenzt durch ein Dörfchen liegt, erwartete sie.

Es waren glückliche Weihnachtstage. Die zwei Buben tobten und genossen alle Verwöhnung. Wir Erwachsenen lobten in Behaglichkeit und nahmen die herrliche Zimmerwärme, das helle Licht der Lampen, die erfreulichen Errungenschaften in der Küche als sichere Selbstverständlichkeit hin. Elektrizität! Wir liefen durch das Land und holten uns so die nötige frische Luft für die Lungen. Es schien ewiger Friede um uns. Nur die Sonne fehlte! Ein diesiger Himmel sperrte den Blick. Dunst über den Feldern und Dunst am fernen Horizont. Schamhaft die vorbeieilenden Züge jenseits des Tales - und der Teil der Landstraße - den wir vom Fenster zu sehen gewöhnt waren.

Am vierten Tage nach Weihnachten ging es los! Zur Teestunde: Der Schnee fiel in Heimlichkeit. Ein scharfer Wind machte sich über die Felder her und trieb ihn bis an die Hecken und Zäune. Entsetzlich, wie das Toben die Luft erfüllte! In Wirbeln hoben sich die Schneeflocken und trieben in riesigen Sprüngen über die Landschaft. Der Dunst nahm zu. Das ferne Dorf versank vor unseren Blicken. Das Tälchen wurde ein Nichts, die Landstraße ein Schemen und des Nachbarns Haus eine wage Ahnung. Die großen, weiten Fenster in unserer Wohnstube klirrten, der Sturm sprang auch sie an, die Scheiben trübten sich und die Blumen, die in den Fenstern standen, bewegten wie in Angst ihre Blätter. Und dann muß das Thermometer noch mehr in die Tiefe gesaut sein! Eisblumen bildeten sich um die Fenster-

rahmen herum und so kam der Abend.

Es war fast unmöglich, die Haustür zu öffnen, aber der Vater mußte zum Dienst! Katastrophalarm!!! Kein Auto konnte fahren und es blieb nichts anderes übrig, als die Beine in die Hand zu nehmen und die 2 km zu Fuß zu laufen. Wir mummelten ihn sorgfältig ein. Wie gut, daß die Mutti auf den Weihnachtstisch eine selbstgestrickte Schafwolljacke gelegt hatte. So waren wir Frauen allein. Das Telefon versagte, der Strom versagte, die Heizung, der Kochherd, die Lampen, alles, alles blieb stumm! So kam Silvester. Wir saßen mit den Kindern am brennenden Kamin. Zwar war es draußen ruhiger geworden, aber nun waren wir eingeschneit! Bis zur Halskrause! Neujahrsnacht! Vor den Augen der Kinder wurde das schreckliche Wort "Krieg" lebendig und Fragen und Erzählen nahm kein Ende. Der Baum brannte mit wenigen Kerzen still vor sich hin, auf dem Stövchen hing das Kupferkesselchen mit dem Punsch (Mutti, dürfen wir auch mal?). Die Kinder lachten, die Spielwürfel rollten über den Tisch - wir beiden Frauen schauten uns gedankenvoll an -. Wie geht es dem Vater, wo steckt er? Prost ihm! Und ein gutes neues Jahr! Ein Gutes! Aber was war draußen los? Ab und an ein Telefonat mit Bitten um Hilfe, denn drolligerweise konnten wir angerufen werden.

Am Neujahrsmorgen endlich ein kurzer Anruf des Vaters. Es dröhnten die Hubschrauber um Hilfe zu bringen, Kranke zu befördern und für die eingeschneiten Höfe Lebensnotwendiges heranzuschaffen. Der Schnee, der sich in gewaltigen Mengen über die Straßen aufgetürmt hatte, mußte beseitigt werden. Tag und Nacht arbeiteten die Bagger, saßen die Soldaten auf den Räumfahrzeugen und schafften Luft.

Langsam beruhigte sich die Atmosphäre und langsam jubelten wir nicht mehr so laut, wenn das elektrische Licht stundenweise wieder verfügbar wurde. Wir zogen die doppelte Montur aus, wir konnten wieder kochen, die Kinder spielten draußen "Iglobauchen" und sollten doch die Hauswege aufschaufeln. Ja, das wurde nun dringlich. Aber die Nachbarn halfen und die Sonne hatte sich endlich aufgetan, um uns wieder froh zu machen. Die Eisblumen tropften langsam die Fenster herunter. Nur der Weihnachtsbaum fühlte sich in der beginnenden Wärme unbehaglicher: er nadelte.

Wir trabten über die Landstraßen, über die festgestapften Wege durch die Sonne. Wie bildschön die Äste mit dem beladenen Schnee aussahen. Von den Nachbarn hörten wir, daß ihr Großvater einen guten Platz im Krankenhaus in Flensburg gefunden hatte, dank eines Hubschraubers.

Hilfe wurde gegeben und die Menschen waren in diesen Nottagen wieder enger aneinander gerückt.

Gerda Pühl, Herne/Westf.



Romantik Hotel
Historischer Krug
2391 OEVERSEE
TEL: 04630/334

ein gutes Ziel



clou-pon 

Hiermit bestelle ich die Geschwaderzeitung **+egmont+** im Abonnement ab Ausgabean die unten stehende Adresse. Bitte übersenden Sie mir auch die Heftnummer(n), die in meiner Sammlung noch fehlen.

Die Schutzgebühr (DM 1,- pro Heft im Postversand) für Hefte habe ich im voraus auf das Konto 18 011 719 der Kreissparkasse Schleswig-Flensburg, Zweigstelle Tarp, überwiesen.

Name _____ (PLZ) Ort _____

Straße _____ Nr. _____ Unterschrift _____

SPAR markt

Carsten Holthusen

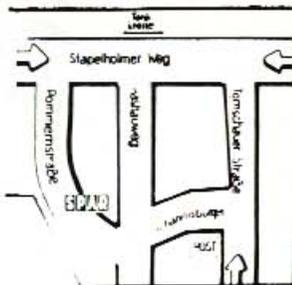
Tarp, Pommernstr. 14 · Tel. 287

Unser Angebot:

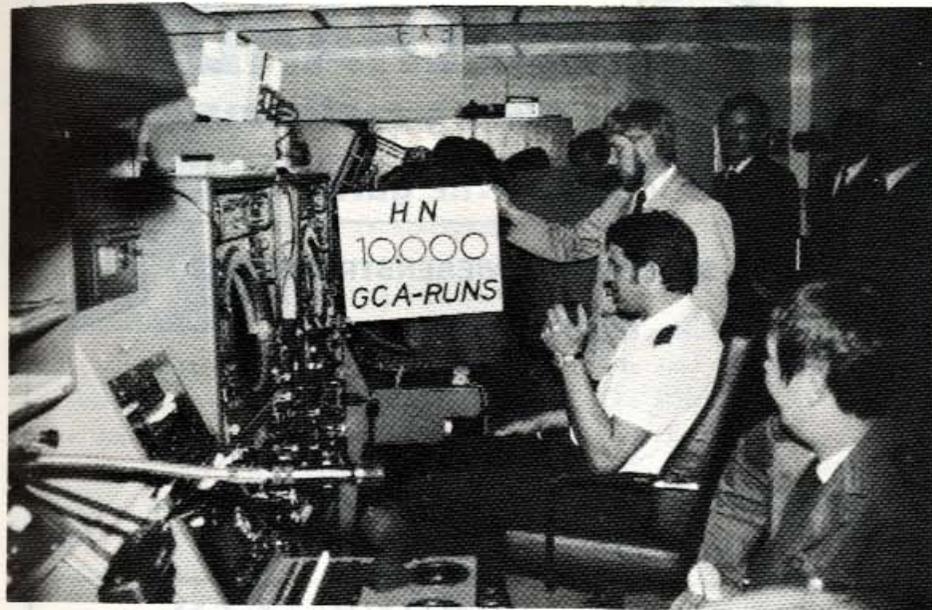
Ein Tropfen für Kenner

Spar Florett Sekt »Gold« 3,99

0,75 l Flasche



10000 GCA-RUNS



Am 4. Dezember 1978 führte KptLt Norbert HEIN (FF) zum 10.000ten Male ein Luftfahrzeug mittels Radar zur sicheren Landung auf dem Flugplatz Eggebek.

KptLt HEIN ist seit 1968 Flugsicherungskontrolleiter bei der Flugsicherung (Flusi) Eggebek. Er besitzt die Berechtigung für den Anflug- und Landekontrolldienst. Seit 1971 ist er in Zweitfunktion Ausbildungsoffizier in der Flusi und hat seit dieser Zeit über 10 Azubi's unter seine Fittiche genommen.

Aber nicht nur in der Flusi steht KptLt HEIN seinen Mann. Bei diversen Geschwaderwettbewerben und Divisionsmeisterschaften beteiligte er sich an Waldläufen und im milit. Dreikampf. So wurde er u.a. mit seiner Gruppe dreimal Geschwadermeister im milit. Dreikampf.

Es versteht sich von selbst, daß im Anschluß an den "Zehntausendsten" einige Flaschen Bier - zusammen mit den Piloten - golenzt wurden.

Die Flugbetriebsstaffel wünscht KptLt HEIN für die nächsten Zehntausend Mast- und Schotbruch.



KptLt Will, FF



Ihre Sicherheit in guten Händen

SCHLESWIG · WIESENSTRASSE 1A

TELEFON 04621/25787

Neuer Chef bei der HF1a



Kapitänleutnant ARNDT gehört zur Crew IV/63.

Seine Seefahrtzeit begann nach der allgemeinen Offiziersausbildung im August 1965 auf einem schnellen Minensuchboot des 1. Minensuchgeschwaders in Flensburg. Er durchlief die Wachoffiziersausbildung an Bord, besuchte Fachlehrgänge und tat ein Jahr Dienst beim Marinefernmeldebataillon 771 in Lübeck. Seit dieser Zeit ist er ein "Lübeckfan".

Im Mai 1970 übernahm er als Kommandant ein Minensuchboot des 1. Minensuchgeschwaders, fuhr danach ein Jahr als Kommandant des Minensuchbootes "Widder" bei der MwaS Lehrgruppe A und wechselte danach zur MwaS Lehrgruppe B zum Artillerieoffizier-B-Lehrgang.

Zur HF1a kam er nach einer vierjährigen Verwendungszeit als IWO und SWO auf dem SM-Bootstender "Saar", und da er das Kommandantenzugnis für Tender besitzt, hofft er, bald wieder zur See fahren zu dürfen.

Hbtm Schulz, HF1a

Neuer S6

Am 1. Oktober 1978 übernahm Kapitänleutnant KANGTORF die Aufgabe des Geschwader-Fernmeldestabsoffiziers.

Er war von 1968 - 1971 Kommandant beim 6. Minensuchgeschwader in Cuxhaven, danach wurde er für 2 Jahre Hörsaalleiter an der Marineschule Mürwik in Flensburg, um anschließend - nach einer 5 1/2-monatigen Ausbildung an der Royal Navy Signal-School - Hörsaalleiter an der Marinefernmeldestabschule in Flensburg-Mürwik zu werden.

Er hat sich also genügend Kenntnisse angeeignet, um nun bei uns im MFG 2 die "Strippen" ziehen zu können. Viel Erfolg dabei!



-Red-



WOHNWAGEN JENSEN

EGGEBEK · Bäckerweg, Westerreihe
Telefon 0 46 09 / 481





präsentiert

SPORTLER



In der heutigen Ausgabe stellen wir Hauptbootsmann Manfred ROHDE, vor, der seit dem 20.12.67 der EloWa-Staffel angehört. Er ist als Rechnungsführer eingesetzt und übt als Zweitfunktion das Amt des Sportunteroffiziers seiner Staffel aus.

"Manni" ROHDE widmet sich seit etwa 4 Jahren intensiv dem Langstreckenlauf. Durch gezieltes Training konnte er seine persönlichen Bestzeiten in den letzten Jahren erheblich verbessern.

So wurde er 1976, 1977 und 1978 Geschwadermeister im Crosslauf und Geschwadermeister über 5000 m. Seine Bestzeit bisher über 5000 m in der Altersklasse III liegt bei 18:23 Min.

Als Ausgleichssport betreibt er Tischtennis in der 1. Mannschaft des TSV Tarp.

Hobbysportarten: Ski Alpin, Bergwandern, Tennis.

In seiner Funktion als Trainer der Langstreckenläufer, er ist unter App: 334 zu erreichen, steht er jeweils Donnerstag, in der Zeit von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr zur Verfügung.

- SpL -



**Gerd
Möller**
Malermeister
Farbenfachgeschäft u. Tapeten

Maler- und
Glaserarbeiten
Fußbodenbeläge

2391 Tarp
Stapelholmer Weg 13 Tel. (04638) 191

TE·Geschwadermeister > Handball <

Am 06. und 07. Dezember 1978 fanden die Vorrundenspiele um die Geschwadermeisterschaft im Hallenhandball statt. Nach der Vorrunde ergab sich folgender Tabellenstand:

Gruppe A			Gruppe B		
1. TE	6:0	58:25	1. FF	6:0	39:18
2. Stäbe G/T/H	4:2	34:41	2. TN	4:2	43:32
3. TI	2:4	40:42	3. Stab F	2:4	29:48
4. HKfz	0:6	31:55	4. TW	0:6	27:40



In der Zwischenrunde besiegte die TE die TN ziemlich klar mit 24:13 und wurde damit ihrer Favoritenrolle gerecht. In der anderen Zwischenrunden-Begegnung unterlagen die Stäbe G/T/H der

Flugbetriebsstaffel erst in den letzten Spielminuten unglücklich mit 19:24 Toren.

Das Spiel um den 3. und 4. Platz gewannen die Stäbe G/T/H dann ziemlich deutlich mit 31:20 Toren gegen die N-Staffel. Geschwadermeister 1979 wurde die TE durch einen nie gefährdeten 35:17-Sieg über die Flugbetriebsstaffel.

- SpL -



Fotos: OMT Grätsch

Am 30.12.78 gegen 15.00 Uhr wurden die ersten Gäste in der Flugbetriebsstaffel herzlich willkommen geheißen. Nachdem sich der mit den ersten Gästen mitgebrachte Schäferhund beruhigte (trotz des mitgebrachten großen Knochens), wurden alle Gäste in ihre Unterkunft geleitet.

Sogar der Stabsarzt, der die Gäste medizinisch betreute, hatte vor dem Schäferhund Manschetten. Er klopfte nur zaghaft an und fragte durch einen kleinen Türspalt nach dem Befinden.

Kontakte zwischen Soldaten und Gästen waren schnell hergestellt. Hier gab man einen Trainingsanzug, dort Turnschuhe.

Nach der täglichen Briefing wußten die Gäste, daß sie die Silvesternacht beim MFG 2 verbringen mußten. Der Silvesterabend fand im kleinen Kreise unter dem Motto "Starfighter" statt.

Die letzten Gäste, mit Mützenbändern als Erinnerung an das MFG 2 versehen, verließen uns am 4. Januar.

HBtm Meger

MFG 2 eilte Bundesbahn zur Hilfe

Am Samstag, dem 30. Dez. 1978, rief mittags der Fahrdienstleiter des Bahnhofs Tarp an und bat um Unterstützung zum Freischaufeln von Weichen. Eine Schneefräse der Bundesbahn hatte sich von Rendsburg nach Tarp durchgekämpft und mußte jetzt auf das Gegengleis gesetzt werden, um die Fahrt nach Flensburg fortsetzen zu können. Das Hauptgleis nach Flensburg war durch einen in der Nacht vom 29. auf den 30.12. in einer Schneewehe bei Barderup steckengebliebenen Zug blockiert. 10 Soldaten der Flugbetriebsstaffel mit Schaufeln bewaffnet machten sich auf den Weg zum Bahnhof Tarp. Nach 45 Minuten waren die Weichen freigeschaufelt und die Schneefräse konnte ihre Fahrt fortsetzen.

Am 2. Jan. 1979 rückte ein Kommando von 54 Soldaten, ausgerüstet mit Schaufeln, Spaten und Schneeschiebern, abermals aus, um der Bundesbahn zu helfen. Auftrag: Ausgraben des total eingeschnittenen Zuges in Barderup. Nach einer kurzen Einweisung durch Bedienstete der Bundesbahn machte sich das Kommando an die Arbeit. Die in Fahrtrichtung Flensburg rechte Seite des Zuges war bis unter das Dach verweht. Der gefrorene Schnee ließ sich in großen Stücken abstechen und zur Seite transportieren. Schwieriger wurde es schon, die Räder und Achsen freizuschaufeln. Per Bahntelefon wurde zur Eile gemahnt; denn die Geschwaderführung hatte schon einen neuen Einsatz auf dem Bahnhof Jübek bereit. Es dauerte keine 2 Stunden, dann war der Zug in Barderup von den Schneemassen geräumt. Nun

mußte der Bundesbahn nur noch nach alter guter Marinesitte etwas "Dampf" gemacht werden, und 30 Minuten später rollte die Lok aus Flensburg-Weiche an, um den Zug abzuschleppen.

Inzwischen war das Gros des Kommandos schon wieder auf dem Weg nach Tarp; zurück blieben 20 Soldaten. Die schafften es dann, den Zug kurz nach Eintreffen der Lok wieder "flottzumachen".

In Jübek war das Kommando wieder vollzählig und die Aufräumungsarbeiten konnten beginnen. Eine Gruppe der 1. SichKp sollte eine kleine Arbeitslok mit Anhänger ausgraben. Auf die Frage, wo denn dieses "Gerät" sei, zeigte der Bahnbeamte stumm auf einen beträchtlichen Schneeberg. Aber für die Soldaten der 1. SichKp ist so ein Schneeberg kein Problem und nach einer knappen Stunde sprang sogar die Lok unter "gutem Zureden" der Soldaten an. Wären die Bremsen nicht tiefgefroren, man hätte sogar damit fahren können.

Inzwischen waren Soldaten der Technischen Gruppe damit beschäftigt, hunderte Meter Schienen freizulegen. Und weil Techniker erfinderisch sind, teilte man sich die Arbeit gut ein. Das ganze wurde erst einmal in Streckenabschnitte unterteilt. Nun legten auf jeden Streckenabschnitt 2 Soldaten mit Spaten die Gleise frei, dann folgten 2 mit Schaufeln, die den Schnee zwischen den Schienen entfernten und dahinter 2, die den Schnee beiderseits des Gleiskörpers auf die Seite schippten. So schaffte man beachtliche Strecken.

Aber damit nicht genug. Der Bahnsteig mußte - wenigstens halbseitig - freigeräumt werden. Dann lagen, versteckt unter meterhohem Schnee, einige Weichen, die darauf warteten, das Tageslicht wieder zu sehen. Zum Schluß kam der Bahnübergang dran.

Ein Bahnbeamter, der Kälte wegen beide Hände tief im "Bunker", begutachtete die Arbeit. Ein gestandener PUO der Technik stellte verwundert fest, daß es nicht nur Arbeiter- sondern auch Beamtendenkmäler gibt. Ein Soldat der 1. SichKp drückte dem "Denkmal" eine Schaufel in die Hand und meinte "Da hast Du was zum Festhalten". Nach einiger Zeit fror der Bundesbahner nicht mehr.

Nach getaner Arbeit ist gut Grog trinken. So geschah es auch dank der Spende der Gemeinde Jübek und des Bahnhofwirtes.

Mit dem nächsten Zug ging es zurück nach Tarp, abgekämpft aber mit frischer Gesichtsfarbe.

KptLt Will



LETZTE SEITE



„Hatten Sie einen Unfall?“
 „Nein, ich habe mein Auto umgekippt, um zu sehen, ob die Räder sich noch drehen.“

„Mutti, was geschieht mit einem Auto, wenn es alt ist und nicht mehr fährt?“
 „Dann taucht ein geschickter Verkäufer auf und dreht es deinem Vater an.“

Kunde: „Ich hätte gern zwei Pfund Käse.“
 Verkäufer: „Man sagt jetzt Kilo.“
 Kunde: „Nicht mehr Käse?“



„Die Show ausfallen lassen, nur weil meine Tochter Grippe hat? Kommt nicht in Frage!“

Vegetarier haben zum Abendessen eingeladen. Als sie ihren Begrüßungs-Ananassaft hinter sich haben, drängt die Gastgeberin: „Gehen wir nun bitte schnell zu Tisch, bevor das Abendessen weik wird.“

Auf dem Fußballplatz.
 Pappi nimmt seinen kleinen Sohn auf die Schulter, damit er besser sehen kann.
 Das Spiel beginnt.
 Plötzlich schreit der Kleine laut: „Fout! Abseits, Tor!“
 Da nimmt der Mann seinen Sohn von den Schultern und verbohrt ihm das Hinterteil.
 Ein Mann, der neben dem Kleinen steht, ist darob erbost und meint zu dem Vater: „Warum vernutzen Sie den Kleinen? Der versteht doch schon viel vom Fußball.“
 „Das ist richtig“, sagte der Vater böse, „aber das Wort ‚Pipi‘ hat er bis heute noch nicht gelernt.“
 Apotheker N. II.



Das frisch gebakene Ehepaar kam von der Hochzeitsreise zurück. Er mußte wieder in sein Büro, und sie besuchte ihren Arzt. „Ich glaube, Herr Doktor, die Anti-Baby-Pillen sind nicht das richtige für mich.“

„Nanu? Was hat es denn für Probleme gegeben“, fragte der Arzt.

„Es scheint nicht die richtige Größe zu sein! Sie fallen immer wieder heraus!“



Neureichs haben neu gebaut. Stolz zeigt er die Wohnung. Sagt sein Freund: „Alles prima, nur die Zimmer sind etwas sehr niedrig.“
 Da sagt Neureich empört: „Was heißt hier niedrig! Bei mir liegen die Perserteppiche so hoch!“

Ein Amerikaner macht eine Reise nach Schottland, um dort Ahnenforschung zu betreiben. Eines Tages wandert er über den Friedhof und entdeckt einen Grabstein, auf dem steht: „Hier ruht Stanford McGregor, ein mildtätiger Mensch und ein guter Vater.“

„Typisch schottisch“, murmelt er, „drei Mann in einem Grab!“

Der Kalauer der Woche

„Schwan drüber“, sagte Leda!